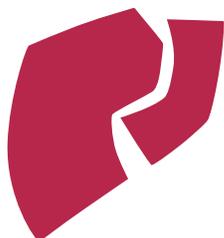




# MITTEILUNGEN

AUS DER ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND



JOHANNI 2022

Mut und Geistesgegenwart – ein Fest für das Geistwesen Michael	4
Wissenschaft und Esoterik – Kolloquium in Stuttgart	8
„Über die Bildnatur des Menschen“	11
Auf dem Weg zum „CampusBildung 2023“	12
Die Prüfung der Seele	14
Einladung zum Runden Tisch Rudolf-Steiner-Jahr 2025	15
Junge Perspektive	16
Johanni – Zeit der Wende	18
Was lebt in unseren Arbeitszentren?	20
Die Blindenhörbibliothek – Anthroposophie von Mund zu Ohr	34

## INHALT

### Neues aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Sie sind an den Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland interessiert? Mit unserem Newsletter AGiD.AKTUELL informieren wir Sie monatlich. Bei Interesse können Sie sich gerne im Formular unten in die Versandliste eintragen. Im Archiv stehen außerdem die Druckversionen des Newsletters als PDF für Sie bereit.

Link: [www.agid.de/newsletter](http://www.agid.de/newsletter)

Impressum: »Mitteilungen« der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart  
 Redaktion: Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V.  
 Verantwortlich: Monika Elbert, Tel. 0171-7980610, anthroposophie@mercurial.de  
 Grafische Gestaltung: Sabine Gasser • Gestaltung, Hamburg  
 Titel: Hommage à Kaspar Hauser von Robert Stalling  
 Adressverwaltung: leserservice@mercurial.de  
 Versand mit der Vierteljahrsschrift „Anthroposophie“ an alle Mitglieder  
 Digital auf der Internetseite der AGiD unter „Publikationen“

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mit diesem Sommerheft blicken wir auf die Geschehnisse in den verschiedenen Arbeitszentren der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Aus der Zusammenarbeit der jeweiligen Vertreter ist eine Initiative gewachsen, die nun zum dritten Mal im Herbst zu einem Zweig- und Gruppentag einladen möchte. Doch zuvor wird es wieder ein Michael-Fest geben, in diesem Jahr auf dem Dottenfelderhof. Die Initiative ist weitergewandert und hat einen neuen Vorbereitungskreis gebildet. Nachdem das Michael-Fest letztes Jahr im Zentrum von München stattfand, wird es dieses Jahr ganz ländlich und erfreulicherweise in einem sehr lebendigen biologisch-dynamisch wirtschaftenden Hoforganismus möglich sein können. Sicherlich werden sich bei diesem Versuch, ein würdiges Michael-Fest zu gestalten, wieder ganz andere und neue Erfahrungsräume bieten. Wir würden uns sehr freuen, Sie alle dort begrüßen zu dürfen.

Des Weiteren finden Sie hier einen Rückblick auf ein Kolloquium Wissenschaft und Esoterik, einen Bericht aus der Jugendinitiative und einen Bericht vom Bildungs-Forum anthroposophischer Ausbildungsstätten.

Wir wünschen Ihnen schöne Sommertage und viele gute Begegnungen vielleicht in und mit der Natur.

Monika Elbert

### Korrigendum

Im Osterheft 2022 haben wir auf Seite 29 zwei Rundbriefe zu Hochschulthemen bekanntgemacht. Leider haben wir versäumt ausdrücklich zu erwähnen, dass der Mitgliederrundbrief **nur** für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum erhältlich ist. Wir bitten dies zu berücksichtigen. Die Redaktion



Titel:

**Hommage à Kaspar Hauser von Robert Stalling**

Durchmesser 60 cm, Randhöhe 2 cm,

Aglaia-Pigmente auf Leinwand, o. Jahr.

Künstlerportrait siehe Zeitschrift „Anthroposophie Johanni 2022“

Die Deutsche Landesgesellschaft und der Dottenfelderhof laden ein

## Mut und Geistesgegenwart – ein Fest für das Geistwesen Michael

Nach einem ersten Versuch im vergangenen Jahr in München, ein neues Michael-Fest zu gestalten, der vielversprechend war und durchweg positive Resonanz fand, wollen wir einen weiteren Schritt wagen – dieses Mal auf einem Bauernhof in der Nähe von Frankfurt. Wir laden Sie herzlich ein, dieses besondere Fest mit uns zu gestalten!

Es wird wieder Arbeitsgruppen geben; dieses Mal sollen Erkenntnisarbeit und künstlerisches Tun in der Gruppenarbeit verbunden werden. Zwei Zeiteinheiten geben Gelegenheit, dass in Ruhe etwas entwickelt werden kann. Besondere Wachheit und Experimentierfreudigkeit ist am Festabend gefordert, der wieder ganz aus der Geistesgegenwart gestaltet werden soll. Höchstens ein kleiner Impulsbeitrag wird zu Beginn gegeben, dann ergibt sich der Verlauf ganz frei aus den Beiträgen der Anwesenden, die möglichst an das Vorangegangene anschließen sollten. Vorbereitete Beiträge, gerade aus den Arbeitsgruppen, können gerne eingebracht und zu einer gemeinsamen „Gestalt“ verflochten werden. Auch Pausen und Stille sind willkommen. Es gilt: entstehen lassen, was entstehen will!

Am Sonntag wollen wir uns zusammen aktiv dem Zeitgeschehen widmen. Jede/r Teilnehmer/in kann sich ein aktuelles Zeitereignis he-

raussuchen und sich darauf vorbereiten, dieses in einer Art und Weise vorzubringen, dass es für das Geistwesen Michael vermittelbar wird. Für diese Herausforderung gibt es einen Orientierungstext, der angefordert werden kann. Wir beenden unsere Zusammenkunft mit einem Rückblick und einem eurythmischen Ritual zu den Erzengeln der Jahreszeiten (vergleiche den 5. Vortrag vom 13. Oktober 1923 in GA 229). Danach kann, wer möchte, an einem gemeinsamen, geführten Gang zur artesischen, schwefel- und eisenreichen Quelle auf dem Gelände des Dottenfelderhofes teilnehmen.

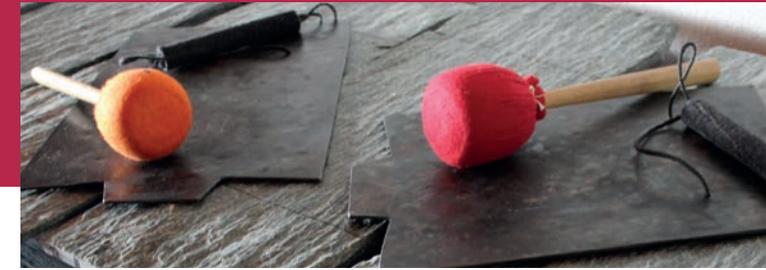
Wir laden Sie im Namen des Dottenfelderhofes und der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland ganz herzlich zum Mitgestalten ein!

**Einladende Initiativträger:** Rosina Breyer, Marcus Gerhards, Christopher Merzenich, Barbara Messmer, Christine Rüter

Folgendes Programm mit  
vielen künstlerischen Elementen  
erwartet Sie:

## Michael-Fest

Sa., 1. Okt. 2022, 14 Uhr bis So., 2. Okt. 2022, 12 Uhr  
am Dottenfelderhof bei Bad Vilbel in der Nähe von Frankfurt am Main



### Samstag

#### 13.00 – 14.00 Uhr

Ankommen, Besuch von Hof-Café und Hofladen möglich, Kennenlernen des Ortes durch Wasser aus der Quelle

#### 14.00 – 14.30 Uhr

Beginn im Saal mit Improvisation auf Klanginstrumenten, Leier und Violoncello, Begrüßung (Dottenfelderhof, Anthroposophische Gesellschaft), Überblick und Informationen zum Ablauf

#### 14.30 – 18.00 Uhr

Zwei Arbeitsgruppen-Einheiten (mit freier Pause am Büffet), Vorbereitung und Einstimmung auf das Michael-Fest

#### 18.00 – 19.00 Uhr

Abendessen

#### 19.00 Uhr

Michael-Fest im Saal

### Sonntag

#### 09.00 – 10.30 Uhr

Beiträge zum Zeitgeschehen für den Zeitgeist Michael, gefasst in Gedankensprache (siehe Orientierungstext)

#### 11.00 – 11.40 Uhr

Austausch und Bewusstseinsbildung: Was ist geschehen? Was wurde erlebt? Was fehlte? Wie könnte es weitergehen?

#### 11.40 – 12.00 Uhr

Eurythmisches Abschlussritual

#### 12.15 – 13.15 Uhr

(optional): Geführter Gang zur Schwefel-Eisen-Quelle

**Bitte melden Sie sich an bis 23. Sept. 2022**  
(begrenzte Teilnehmerzahl)





## Michael-Fest

Sa., 1. Okt. 2022, 14 Uhr  
bis So., 2. Okt. 2022, 12 Uhr  
am Dottenfelderhof bei Bad Vilbel  
in der Nähe von Frankfurt am Main

### Unter Mitwirkung in den Arbeitsgruppen:

*Rosina Breyer, Ute Basfeld, Petra Ziebig, Thomas Leins, Marcus Gerhardts, Susanne Hörz, Martin von Mackensen, Barbara und Armin Scheffler*

**Der Dottenfelderhof** befindet sich am Stadtrand von Bad Vilbel. Die Hofgebäude liegen inmitten der sie umgebenden Hofflächen. Es gibt dort Kühe, Schweine, Hühner sowie einige Schafe und Pferde. Neben dem Ackerbau wird noch ein großer Obst- und Gemüseanbau betrieben. Ferner findet Züchtungsarbeit innerhalb der Forschung an Getreide und Gemüse statt. Die Landbauschule bietet einen einjährigen Vollzeitkurs für in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft tätige Menschen an. Dem Hof sind außerdem Verarbeitungsbetriebe angegliedert: Bäckerei, Konditorei und Käseerei. Die Vermarktung geschieht über einen vor Ort ansässigen großen Hoffladen und Märkte. In der Mitte des Hofes befindet sich ein Café (sonntags geschlossen).

## Arbeitsgruppen

In den Arbeitsgruppen soll das gedankliche und künstlerische Element gleichermaßen gepflegt werden.

**Gruppe 1:** zum Motiv „**Michael mit der Waage**“, Stimmigkeit der Taten, Beziehung zwischen Polaritäten (*Rosina Breyer/Eurythmie*)

**Gruppe 2:** zum Motiv „**Michael als Drachenkämpfer**“, Mut, Willensbetonung, Auseinandersetzung mit Ahriman (*Ute Basfeld/Sprachgestaltung*)

**Gruppe 3:** zum Motiv „**Michaels Ernst und Schweigsamkeit**“, seine Selbstlosigkeit, mit den Folgen der Menschentaten zu leben (*Petra Ziebig/Klanginstrumente, Thomas Leins/Leier, Marcus Gerhardts/Violoncello*)

**Gruppe 4:** zum Motiv „**Michael als Geist der Freiheit**“, kosmische Gedanken im Irdischen, Schwert des Urteilens (*Susanne Hörz/Malen*)

**Gruppe 5:** zum Motiv „**Stärkung der Ätherleiter durch Michael**“, Sterben in der Natur, Auf-erstehen im lebendigen Denken (*Martin von Mackensen*), mit einem Gang nach draußen

**Gruppe 6:** zum Motiv „**Michaels Wegweisungen**“, Meilensteine, des Eisens Hochgewicht, Michaelimagination (*Barbara und Armin Scheffler, Erschließen mantrischer Sprüche, Unsagbares durch Sprachkunst erleben*)

### Bitte melden Sie sich an bis 23. Sept. 2022:

(begrenzte Teilnehmerzahl)  
info@anthroposophische-gesellschaft.org,  
Tel. 0711-16 43 122, Fax – 130,  
Landessekretariat, Fr. Miriam Hernandez,  
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart

Bitte bei der Anmeldung angeben, ob Wegskizze oder Unterkunftsliste gewünscht wird. Allen Angemeldeten wird der Orientierungstext zugesandt.

**Es wird keine Tagungsgebühr erhoben. Spenden hingegen sind willkommen.**

**Anfahrt** mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hauptbahnhof Frankfurt mit der S-Bahn-Linie 6 (Richtung Friedberg), Haltestelle „Bad Vilbel Bahnhof“, von dort 15-20 Minuten zu Fuß (Skizze erhältlich). Ein Fahrdienst wird eingerichtet.

**Achtung:** Leider sind der Saal und fast alle Räumlichkeiten am Dottenfelderhof, die wir benutzen werden, nicht barrierefrei.

**Übernachtung:** Es gibt nur eine kleine Zahl von sehr einfachen Mehrbettzimmern am Dottenfelderhof (nicht barrierefrei). Eine Liste von Pensionen in Bad Vilbel und Hotels in Frankfurt kann angefordert werden.

**Verpflegung:** Die Bewirtung stellt der Dottenfelderhof mit hofeigenen und Demeter-Produkten. Kosten für zwei Kaffeepausen und das Abendessen (festliches Büffet): 35 € (zahlbar bar bei der Ankunft oder bargeldlos nach der Anmeldebestätigung auf das Konto des Arbeitszentrums Frankfurt, DE56 4306 0967 0010 0845 12, bitte angeben: „Michael-Fest 2022“).

Angelika Sandtmann

## Wissenschaft und Esoterik – Kolloquium in Stuttgart

Sind spirituelle und esoterische Weisen der Welterschließung von vornherein unwissenschaftlich, gar wissenschaftsfeindlich, wie in letzter Zeit in den öffentlichen Medien immer wieder angeprangert wird? Schließen sich Wissenschaft und Esoterik grundsätzlich aus? Mit dem Kolloquium „Plurale Wissenschaft und Spiritualität auf dem Prüfstand“ hatte die AGiD am 2. April 2022 in das Rudolf Steiner Haus in Stuttgart eingeladen, um diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Das Kolloquium bildete den Auftakt zu einer Reihe weiterer geplanter Veranstaltungen, auf denen die fachliche Auseinandersetzung mit jeweils einem „heißen Eisen“ in der Anthroposophie im Mittelpunkt stehen soll. Mitgewirkt haben sechs Referenten in inhaltlichen Beiträgen und einem Podiumsgespräch.

Den Anfang machte **Michael Esfeld**, Professor für Wissenschaftsphilosophie an der Universität Lausanne, der sich in seinem Beitrag mit der Methode sowie den Grenzen der Wissenschaft auseinandersetzte. An René Descartes' Begriffsklärungen in dessen Schrift „Discours de la méthode“ von 1637 verdeutlichte Esfeld das neuzeitliche Wissenschaftsverständnis, dem auch er sich verpflichtet fühlt. Wissenschaft konzentrierte sich auf Objektives, d. h. auf das Aufdecken von Fakten. Sie könne daher weder bewerten noch Normen aufstellen. Das

war in der antiken Wissenschaft noch anders, etwa bei Platon, der von einer auf Ideen basierenden Wissenschaft ausging. Die Grenzen der neuzeitlichen Wissenschaft liegen darin, dass sie prinzipiell nicht das Subjekt und sein Denken erkennen kann. Der Weg zur Erkenntnis ist methodischer Skeptizismus. Daran geschultes, eigenständiges Denken schafft Sicherheit.

Demgegenüber hat sich im Szientismus heute eine Auffassung durchgesetzt, als sei das Wissen der Naturwissenschaft unbegrenzt und könne auf gesellschaftliche Fragen und politische Entscheidungen übertragen werden. Esfeld kritisierte das Motto „Follow the Science!“, das z. B. bei den staatlichen Corona-Maßnahmen leitend war, scharf als antiwissenschaftlich und als einen Missbrauch der Wissenschaft, die heute wie eine Religion behandelt werde. Früher waren Menschen durch die Rolle der Religion entmündigt und der Wissenschaft kam die Aufgabe zu, das eigene Denken anzuregen. Heute werden Menschen durch die Wissenschaft entmündigt. Wissenschaftliche Hypothesen müssen mit methodischem Skeptizismus behandelt werden, aber nicht zu einem politischen Programm gemacht werden. „Indem Wissenschaft sich anmaßt, Politik zu beraten, hat sie sich zerstört“. Normen müssten demokratisch geregelt werden.

© AGiD



Im anschließenden Podiumsgespräch des Referenten mit dem Publizisten **Wolfgang Müller** wurde zur Sprache gebracht, wie ein Gegenpol zur (Natur-)Wissenschaft durch eine Erkenntnis auch des Subjektiven aussehen müsste. Naturwissenschaft kann weder das Lebendige noch das Geistige begreifen. Dafür braucht es andere Methoden. Die Aufgabe der Anthroposophie bestehe u. a. darin, verständlich zu machen, dass man hier mit großer Klarheit vorgehen könne.

Der nächste Beitrag von **Jens Heisterkamp**, Buchautor und leitender Redakteur von „Info3“, widmete sich dem Thema „Wissenschaft, Gesellschaft und Anthroposophie“ von verschiedenen Blickrichtungen aus. Zunächst ging es ihm darum, Naturwissenschaft als eine exemplarische Haltung in der Moderne zu betrachten – eine Haltung, die von Rudolf Steiner als tief emanzipatorisch sehr geschätzt wurde. Steiner habe aber nicht den Anspruch gehabt, mit Anthroposophie Naturwissenschaft im klassischen Sinn zu betreiben, eher dem methodischen Ideal der Nachvollziehbarkeit treu zu bleiben auch in Bereichen intuiti-

ven Wissens. Im Weiteren blickte Heisterkamp auf den gegenwärtigen Wissenschaftsbegriff und kritisierte zum einen dessen falsche Verkürzung auf das, was überhaupt Gegenstand von Wissenschaft werden könne, nämlich nur Materielles. Zum anderen mahnte er an, dass Wissenschaft heute mit falschen Erwartungen überladen werde und damit in die Gefahr der Politisierung gerate – ein Gedanke, der auch von Esfeld hervorgehoben wurde. Heisterkamp zitierte an dieser Stelle den Bonner Philosophen Markus Gabriel, der den Versuch des wissenschaftlichen Weltbildes im 20. Jahrhundert für gescheitert hält, denn es sei vieles wahr, was sich naturwissenschaftlich nicht untersuchen lasse. Einen Ausweg sieht Heisterkamp in einem Pluralismus von Wissenskulturen. Abschließend fragte er, was der Ort der Anthroposophie in einer offenen Gesellschaft sein könnte, die nicht von einem dominanten Wissenschaftsbegriff geprägt sei. Ein Versuch, dies zu benennen: innere Prozesse mit einer gewissen methodischen Schlüssigkeit gehen, keine autoritären Voraussetzungen machen, auf Überschaubarkeit achten, auch wenn ich mit geistigen Inhalten umgehe.

Der darauffolgende Beitrag von **David Hornemann von Laer**, Kunsthistoriker an der Uni Witten-Herdecke, stand ganz im Zeichen der Wahrnehmung: Von der Welt als Vorstellung zur Welt als Wahrnehmung. Der Referent veranschaulichte zunächst an zahlreichen Bildern, wie sehr Rudolf Steiner in seinem immensen Gestaltungswillen nicht nur Wissenschaftler, sondern „geborener Künstler“ war – so eine Formulierung Marie Steiners. Zugleich machte er auf den tiefen Paradigmenwechsel aufmerksam, den Rudolf Steiner untergründig in die Wissenschaft gebracht habe, auch wenn das nicht unbedingt in der Wissenschaftswelt bemerkt wurde: Die beiden Grundsäulen des menschlichen Geistes, Beobachten und Denken, müssen in der Wissenschaft zusammengebracht werden. Während das Denken in der Wissenschaft geschult werde, erfolge dies für das Beobachten aber nicht in gleicher Weise, so Hornemann von Laer. Und um diesen vernachlässigten Teil ging es ihm im Weiteren. Durch verschiedene Experimente im Bereich des Wahrnehmens regte er die Zuhörer an, die Aufmerksamkeit auf das eigene Beobachten zu lenken.

In den letzten beiden Beiträgen ging es um das Thema Wissenschaft und biologisch-dynamische Landwirtschaft. Zunächst gab **Michael Olbrich-Majer**, Agraringenieur und Chefredakteur von „Lebendige Erde“, einen Überblick über die Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und ihr Verhältnis zur Forschung. Bereits während Rudolf Steiners Vorträgen zum Landwirtschaftlichen Kurs 1924 hatten einige der An-

wesenden einen Versuchsring gegründet, um erste Erprobungen anzustellen. So ist die Biodynamik von Anfang an auch mit Forschung verbunden. Die Fragestellungen sind dabei intrinsisch und gehen nicht aus der Suche nach Problemlösungen (z. B. Nitratproblematik, Artensterben etc.) hervor.

Über die aktuelle Situation in der Forschung bei Demeter berichtete im Anschluss **Christopher Brock**, Bodenforscher und Forschungs Koordinator im Demeter e. V. Seit den 2000er-Jahren erscheinen Forschungen zur Biodynamik auch in klassischen wissenschaftlichen Journalen, z. B. zu Kupferchlorid-Bildern. Darin zeigt sich, dass in der klassischen Forschung die Biodynamik durchaus anerkannt wird, auch wenn nicht alles erklärbar ist. Die Probleme, nicht ernst genommen zu werden, entstehen außerhalb der wissenschaftlichen Community. Eine Systemstudie kommt zu dem Schluss, dass in biologisch-dynamischen Betrieben ein großes Potenzial für die Nachhaltigkeit liege.

So wurden auf diesem Kolloquium bereits einige wichtige Aspekte zusammengetragen und damit ein vielversprechender Anfang für „Plurale Wissenschaft und Spiritualität auf dem Prüfstand“ gesetzt, der gerne noch weitergeführt und vertieft werden könnte.

Angelika Sandtmann, Mitglied im Arbeitskollegium

## Terminänderung!

Samstag, 29. Oktober 2022, 15 Uhr bis  
Sonntag, 30. Oktober 2022, 13 Uhr  
Im Anthroposophischen Zentrum Kassel



Rudolf Steiner, Der Geist im Menschen, 10. Juli 1923, KSA 16, Rudolf Steiner Archiv, Dornach

Zweig- und Gruppentreffen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

## „Über die Bildnatur des Menschen“

### Innovative Zweig- und Gruppenarbeit

Das dritte Treffen zu Arbeitsweisen und Methoden in den Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft erstreckt sich diesmal über zwei Tage. Wir erhoffen uns davon ein tieferes Eintauchen in die Gruppenarbeit und mehr Atem für den Austausch im Plenum. Ferner möchten wir verstärkt Gelegenheit zum Kennenlernen geben, um Vernetzungen zu fördern. Alle aktiven Mitglieder in Gruppen und Zweigen der Anthroposophischen Gesellschaft sind herzlich eingeladen! Interessierte sind ebenfalls willkommen.

Inhaltlich wird Rudolf Steiners Mitgliederbrief „Über die Bildnatur des Menschen“ (18. Mai 1924, in GA 260a) im Mittelpunkt stehen. Es geht darum, den dreigliederten Organismus des Menschen als etwas Bildhaftes zu erkennen, das uns einen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Ausdruck der Individualität offenbart. Wie können wir im Offenbaren der menschlichen Natur ein Verborgenes, wofür die Natur Bild ist, erleben? Wenn das anfänglich gelingt, was verändert sich in der Zusammenarbeit einer Gruppe? Diesen Fragen

möchten wir mit Ihnen in Arbeitsgruppen und im Plenum nachgehen. Es sind bis jetzt sechs Arbeitsgruppen vorgesehen, die Erkenntnisarbeit zur „Bildnatur“ und sozial-künstlerische Betätigung verbinden. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit, die Begegnung und den Austausch mit Ihnen!

**Andreas Fecke (Berlin), Marcus Gerhardts (Stuttgart), Wolfgang Haake (Bremen), Barbara Messmer (Frankfurt/Main), Heike Oberschelp (Hannover), Klaudia Saro (Essen)**

#### Anmeldung ab sofort:

info@anthroposophische-gesellschaft.org,  
Tel. 0711-16 43 122, Fax – 130,  
Landessekretariat, Fr. Miriam Hernandez,  
Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart

Es wird kein Tagungsbeitrag erhoben. Spenden sind sehr willkommen.  
Für Verpflegung wird gesorgt.

Hotels in der Nähe des Anthroposophischen Zentrums: Hotel Kurfürst Best Western, Schweizer Hof, Ibis Hotel und Intercity Hotel am Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe.

Es gibt auch kleinere, fußläufige Pensionen.

## Auf dem Weg zum „Campus Bildung 2023“

### Eine Initiative anthroposophischer Ausbildungsstätten

**Am 16. Mai trafen sich 65 Verantwortliche aus ca. 40 Ausbildungsstätten in Stuttgart.** Die AGiD hatte zu einem Forum der Bildungs- und Ausbildungsstätten in ganz Deutschland eingeladen. Ausgangsmotive waren die aktuellen Fragen der anthroposophischen Bildungslandschaft, also die Fragen nach den gegenwärtigen Aufgaben- und Problemstellungen, auch in Zusammenhang mit der gegenwärtigen öffentlichen Kritik an der Anthroposophie, durch die ein möglicher Imageverlust, insbesondere bei der jüngeren Generation, bemerkbar werden könnte. Gleichzeitig ging es um substantielle Fragen der Gestaltung von Bildungs- und Ausbildungsstätten, um die Zusammenarbeit von Teilnehmenden und Lehrenden und auch um die methodische Praxis. Ziel war es, erstmalig eine deutschlandweite Vernetzung der Ausbildungslandschaft zu ermöglichen, die gegenwärtigen Fragen zu vertiefen und einen gemeinsamen Impuls zu einem übergreifenden Ausbildungs-Campus, zusammen mit den Studierenden bzw. Teilnehmenden der Bildungsstätten, im nächsten Jahr 2023 zu initiieren.

**In kurzen Impulsbeiträgen, Kleingruppengesprächen und Plenen gelang ein intensiver Austausch.** Es ging um spirituelle Gemeinschaftsbildung, um eine Stärken- und Schwächenanalyse, um die Außenwirkung der Anthroposophie, um Dozentennachwuchs, um Willensbildung, um Forschergeist, um neue Bildungsformate, um Bildung auf „Herzenhöhe“, um einen „Werde-Raum“, um öffnende Kommunikation, um das Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit und vieles mehr.

**Man kann schon sagen, dass eine begeisternd-motivierte Stimmung in der Cafeteria des Rudolf-Steiner-Hauses entstanden ist.** Viele Teilnehmer\*innen votierten für ein nächstes Treffen im Herbst (November 2022), um dann im nächsten Juni einen „Campus Bildung 2023“ zu ermöglichen. Zwölf Teilnehmer\*innen bilden eine Vorbereitungsgruppe für den weiteren Prozess. Diese wird sich in diesem Jahr zwei- bis dreimal treffen, um so die konkreten Schritte zu ermöglichen.

**In Deutschland gibt es ca. 120 Ausbildungsstätten auf anthroposophischer Grundlage.** **Am 16. Mai waren zum Beispiel dabei:** Akademie Anthroposophische Medizin, Alanus Hochschule Alfter, Berufsseminar Würzburg, Bio-Dyn-Ausbildung im Süden, Camphill Ausbildungen, Campus Gemeinschaft Alteschlirf, Lebensgemeinschaft Münzinghof, Eurythmeum Stuttgart, Fachschule Waldorfpädagogik Hamburg, Bildungsstätte fakt 21 Bochum, Fachschule für Sozialpädagogik Berlin, Priesterseminar der CG Stuttgart, Freie Hochschule Stuttgart, Freie Landbauschule am Bodensee, Freies Jugendseminar Stuttgart,

Freunde der Erziehungskunst, Gesellschaft für Bildekräfteforschung, Heileurythmieausbildung Paracelsus-Zentrum, Akademie für europäische Geistesgeschichte, Medizinisches Seminar Bad Boll, Märt-Theater Hannover, Michael Tschechow Studio Berlin, Seminar für Waldorfpädagogik Dortmund und Hamburg, Südbayerisches Seminar für Waldorfpädagogik, Universität Witten/Herdecke, Wala Fortbildung, Waldorferzieherseminar Stuttgart, Waldorfkindergartenseminar Hannover, Wanderschule bio-dyn. LW, Netzwerk biodynamische Bildung, Eurythmieausbildung Nürnberg, Bildungsstätte Quellhof, Freie Hochschule Stuttgart, Alanus Hochschule Mannheim, Freies Bildungswerk Rheinland und einige mehr. Wir vermuten sehr, dass sich

noch viele weitere Bildungsstätten anschließen, zumal viele sich noch als Interessenten gemeldet hatten, aber aus Termingründen nicht dabei sein konnten. Wir freuen uns auf den weiteren Weg mit den Teilnehmer\*innen und auf weitere gemeinsame Impulse für die Zukunft der anthroposophischen Bildungs- und Ausbildungslandschaft.

Verantwortlich für den weiteren Prozess vonseiten der AGiD sind Sebastian Knust und Michael Schmock, in Zusammenhang mit der Allianz der anthroposophischen Verbände in Deutschland.

Michael Schmock, Mitglied des Arbeitskollegiums und Generalsekretär der Landesgesellschaft

© AGiD



Wolfgang Dornwald

## Die Prüfung der Seele

Das Freie Schauspiel-Ensemble Witten spielt wieder!

Nach 2016 mit der „Pforte der Einweihung“ scheint sich für unser Ensemble endlich wieder der Schauspielhimmel zu öffnen: Am **29./30. Oktober** und am **1./4. November** wollen wir „Die Prüfung der Seele“ aufführen. Trotz Corona waren wir seit Sommer 2021 aktiv, lange ohne zu wissen, wann, ob und wo wir spielen könnten. Nun hat uns das kleine, vom deutsch-russischen Künstlerpaar Katja und Boris geleitete Hinterhoftheater Aparte herzlich empfangen und wir haben uns eingemietet. Das Ensemble besteht aus Alten und Jungen, Könnern und Anfängern und versucht, den dramatischen Kurs Rudolf Steiners in die Tat umzusetzen, insbesondere die Laute als Lehrmeister ernst zu nehmen.

Ich habe mir einige dramaturgische Eingriffe erlaubt; habe das Drama auf dreieinhalb Stunden gekürzt, den Text an einigen Stellen bearbeitet, Rollen gestrichen und zwei ergänzt: nämlich Sophia und Estella aus dem ersten

Drama tauchen wieder auf und führen dialogisch durchs Drama. Wir sind gespannt, ob wir unser Ziel, das Drama auch für „Unbelesene“ verdaulich zu machen, erreichen werden. Denn wir spielen ja nicht im Schutze des Goetheanums oder einer anthroposophischen Einrichtung. Die Musik wird improvisiert von Christoph Damm, die Kostüme macht Lena Martin (Theater Total) und das Bühnenbild machen wir selbst.

Die Homepage [mysteriendrama-witten.de](http://mysteriendrama-witten.de) ist noch eine Baustelle, wird aber bald Infos liefern. Fragen bitte an: [wolfgang.dornwald@gmail.com](mailto:wolfgang.dornwald@gmail.com)  
Bitte besuchen Sie unsere Aufführungen, wir brauchen Sie!

## Rudolf-Steiner-Jahr 2025 Einladung zum Runden Tisch

Derzeit laufen an verschiedenen Orten Planungen zum **Gedenkjahr von Rudolf Steiners Tod 2025** (Abschluss der Gesamtausgabe, Buchpublikationen, Kongresse, Ausstellungen u.a.m.).

Wir schlagen vor, dass sich die vielen Engagierten in dieser Sache zu einem gegenseitigen freien Austausch über die Vorhaben treffen, um gegebenenfalls ein Zusammenarbeiten und Synergien zu ermöglichen, die Projekte zeitlich abzustimmen und wenn nötig zu koordinieren.

**Wir laden ein zu einem großen Runden Tisch am  
Dienstag, 4. Oktober 2022, 11 bis 15 Uhr  
im Rudolf Steiner Haus, Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart**

**Wir bitten um kurze Rückmeldung** betr. Teilnahme und Projekt an [elbert@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:elbert@anthroposophische-gesellschaft.org) und freuen uns auf einen fruchtbaren Austausch.

**Monika Elbert**

[elbert@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:elbert@anthroposophische-gesellschaft.org)

(Vorstandsmitglied Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland)

**Christiane Haid**

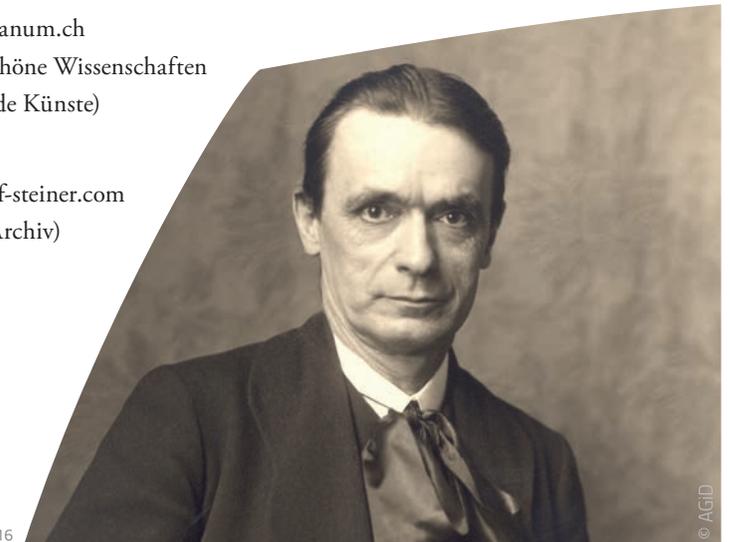
[christiane.haid@goetheanum.ch](mailto:christiane.haid@goetheanum.ch)

(Leiterin Sektion für Schöne Wissenschaften  
und Sektion für Bildende Künste)

**David Marc Hoffmann**

[david.hoffmann@rudolf-steiner.com](mailto:david.hoffmann@rudolf-steiner.com)

(Leiter Rudolf Steiner Archiv)



Rudolf Steiner 1916



Johann Schmiedehausen  
und Elisa in't Veld

## Junge Perspektive

Seit nun über einem Jahr trifft sich auf dem Demeter-Hof Wörme etwa alle drei Monate eine Gruppe junger anthroposophisch orientierter Menschen übers Wochenende. Wir laden zu diesen fruchtbaren und anregenden Treffen jeweils einen Gast ein, der mit uns anthroposophische Themen vertieft.

So hatten wir mehrere Treffen zu den Wissensgliedern des Menschen, haben uns zum Thema „Zeit“ ausgetauscht oder kürzlich zu „Bildung“: Wir fragten uns, bereichert durch anregende Gedanken von Birgit Philipp, inwieweit wir uns selbst im heutigen Bildungssystem wiederfinden und verwirklichen können – in einem Bildungssystem, das uns innerlich leer dastehen lässt, weil es darauf

ausgerichtet ist, totes Wissen zu vermitteln, anstatt die allerwichtigste Bildung anzuregen: die Persönlichkeits- und Ich-Bildung! Wie können „Ich“ und „die Welt“ in eine wirklich wahre Verbindung treten, wenn nicht das eigene, innerste Selbst, die vorgeburtliche Belehrung, mit der wir auf die Welt gekommen sind, aufgeweckt wird?

Innerhalb unserer Treffen hat eine Bewusstseinsentwicklung stattgefunden. Zunächst kamen die Treffen in Wörme aus dem Interesse zustande, im norddeutschen Raum mit jungen Menschen gemeinsam zu anthroposophischen Themen zu arbeiten. Mittlerweile hat sich dieser Impuls aber weiterentwickelt und beginnt nun, darüber hinauszuwachsen. In uns lebt immer stärker ein Bewusstsein für die Frage nach der Zukunft der Anthroposophie. Welche Bedeutung hat einerseits die Anthroposophie für unser Leben und welche Bedeutung haben andererseits wir als junge Generation für die Anthroposophie? Wie stark leben in uns der Wille und der Impuls, einen neuen Umgang mit der Anthroposophie zu suchen?

Es ist eine neue Generation herangewachsen, die ein neues Verhältnis zur Welt sucht. Dies wird nicht erst seit Bewegungen wie Fridays for Future sinnfällig. Diese Generation fragt zugleich auch, ob bewusst oder unbewusst, nach einer Erneuerung im Geiste. Sie fragt nach Wahrhaftigkeit. Doch so wahrhaftig die Quelle der Anthroposophie auch ist, ist die Anthroposophie, so wie sie heute in der Welt

steht, mehr Schein als Sein. Um die Anthroposophie wieder lebendig werden zu lassen, muss sie eine Erweiterung erfahren. Eine Erweiterung dahin, dass der Weg zur geistigen Erkenntnis zunehmend individueller wird und jede Persönlichkeit mit einschließen kann, die ihren ganz eigenen Erkenntnisweg mit sich bringt. Junge Menschen mit eigenen Verhaltensformen und Sichtweisen suchen nach einer anderen Möglichkeit, mit der Anthroposophie umzugehen, und sind fast allergisch dagegen, die Anthroposophie einfach „übergestülpt“ zu bekommen.

Es ist an der Zeit herauszufinden, was innerhalb der anthroposophischen Bewegung sterben darf und was neu ergriffen werden muss. Dafür braucht es einen offenen Austausch zwischen den Generationen. Wird der Jugend der Raum gegeben werden, Bestehendes zu hinterfragen und neue Ansätze zu suchen? Wie gelingt es, Wirkungsräume neuen Impulsen zu überlassen? Manchenorts wird der Austausch schon ehrlich gesucht. So ist eine Zusammenarbeit zwischen dem norddeutschen Arbeitskreis und unserer Gruppe entstanden. Gemeinsam wollen wir der Frage nachgehen, wie die Generationen sich gegenseitig bereichern können und aus welcher Perspektive wir heute auf die Anthroposophie blicken müssen. Es ist ein „Gespräch der Generationen“ zur Anthroposophie und zur Anthroposophischen Gesellschaft in Vorbereitung, das am 11. Juni im Rudolf Steiner Haus in Hamburg stattfinden wird.

Monika Elbert

**Das Fest der Sommersonnenwende**, der kürzesten Nacht und des langen Lichts, ist tiefsinnigerweise auch das Geburtsfest Johannes' des Täufers, auch „Vorläufer“ genannt. Nach den Zeugnissen der Christenheit sechs Monate vor der Zeitenwende geboren, vor dem Weihnachtsgeschehen. Johannes, der Täufer und Prediger in der Wüste, ruft aus: „Einer wird kommen, der größer ist als ich ... Ich taufe mit Wasser, er aber wird mit Geist und Feuer taufen“. Im Alter von 30 Jahren tauft er Jenen auf den Namen Jesus-Christus. Johannes der Täufer aber wird bald darauf festgesetzt und hingerichtet.

Und dann gibt es jenen Johannes, der von der Taufe an den Jesus-Christus begleitet, den Lieblingsjünger, der unter dem Kreuz steht und der mit seinen Zeugnissen ein johanneisches, ein spirituelles Christentum begründet. Die einst vom Täufer ausgesprochenen Worte „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ legte Matthias Grünewald, der Meister des hochmittelalterlichen Isenheimer Altars, dem Evangelisten unter dem Kreuz stehend in den Mund. Er hat damit End- und Anfangskräfte der beiden Johannes-Gestalten auf mystische Weise verschränkt.

Die Erkenntnisarbeit Rudolf Steiners zielte bis zu seiner letzten Ansprache darauf hin, die Christologie begrifflich-inhaltlich bis in eine Erlebnistiefe für den heutigen Menschen neu zu erschließen. Er legt Zusammenhänge frei, die eine erweiterte

Sicht auf das Verhältnis von Mensch und Geist, von Mensch und Gott ermöglichen. Eine Christologie, die den Glauben zu überwinden vermag hin zu individueller Erkenntnisverantwortung als Entwicklungskraft. Ein Erkenntnisweg aus dem Ich, in dessen Zentrum die Selbstverantwortung für die Welt und den anderen Menschen steht und der damit im Ideal nach Geschwisterlichkeit aller Menschen auf Erden strebt. Kein Gott wird uns retten, wenn wir die eigenen Potenziale nicht ernstnehmen, wenn wir nicht sensibel werden sowohl für die eigenen Schwächen als auch für die Bedürfnisse der anderen. Der Schlüssel liegt im Zentrum des Ichs, in der Individualität und in dem, was sie zu geben vermag! Das Ich, gegründet im Menschheits-Ich, wird zum Weg, wird sich wahr machen und wird zum Leben, so es denn ergriffen wird und sich lebendig entwickelt.

## Wendepunkte

Indes leben wir in einer fortschreitenden messbaren Verdichtung und damit in einer Eingrenzung der Erdatmosphäre durch massive Störungen im Stofflichen und im Sozialen, die die Menschheit global erzeugt mit all den bekannten Auswirkungen. Das Aufwachen dafür haben wir um Jahrzehnte verschleppt, obwohl die Fakten bekannt waren. Jetzt, wo es nicht mehr zu verdrängen ist, steuern wir wohl mit langjährigen Versäumnissen auf eine dramatische Umwälzung zu, die vermutlich alle Verhältnisse berühren wird.

Wo werden die Kräfte herkommen, die die Öko-Systeme wieder stärken und Wetterextreme ausgleichen? Durch das Auseinanderdriften der Elemente und damit verbundene Extremwetter-Phänomene werden wir mit unserem eigenen Seelenklima, mit dem Verhältnis zu uns selbst konfrontiert und dazu angehalten aufzuwachen. Es wird im Äußeren keinen nachhaltigen Wandel für eine menschliche Zukunft geben, wenn er nicht im Inneren beginnt. Die Technologien alleine, die Wissenschaft und die Politik werden die Lösung nicht bringen. Und so steht jeder vor sich selbst, aufgefordert, das eigene Potenzial ernst zu nehmen, über sich hinauszuwachsen. Das liebgewonnene selbstbezogene Ich soll in seiner Selbstgefälligkeit abnehmen – so ist es heute mit großen Lettern in den Elementen zu lesen. Neues Selbstbewusstsein, das die tiefere Verbindung mit der Natur und die Geschwisterlichkeit unter Menschen sucht, will wachsen. Auch wenn wir noch nicht wissen, wie und wohin die Reise geht, so manche Anfänge sind gesetzt und machen Mut. Ein Miteinander, das auf den eigenen Wandel baut, wird hier zum „Füreinander“. Was braucht die Natur, was brauchen andere für ihre wesensgemäße Entwicklung? Mit dieser Zuwendung beginnt der Weg eigener Entwicklung, die ihr Glück im Glück des Anderen findet. Individualität zu entfalten, um der Erde eine Zukunft zu geben, weitet den Blick ins Menschliche: „Ändert Euren Sinn“ tönt der Rufer aus der Wüste.

Monika Elbert, Mitglied des Arbeitskollegiums der AGiD, Forschungsförderung

**Rudolf Steiner** ist wichtig und bleibt wichtig, weil er einer von denen war, die die Antennen ausgefahren haben schon vor dem Rundfunk. Er hat eine Art Antennen-Anthropologie geschaffen, die wir nicht ohne Weiteres entbehren können, auch wenn wir jeden einzelnen Satz heute wieder umdrehen. Denn seither horchen die Menschen in den Äther hinein und wollen erfahren, was zu tun ist. Sie hören heute immer schärfer, und es sind zahlreiche Zeitgenossen, die was spüren und die Antennen feiner einstellen. Sie hören den absoluten Imperativ für die Weltform, in die wir jetzt eingetreten sind. Der Satz **„Du musst dein Leben ändern!“** wird heute nicht mehr buddhistisch, nicht mehr nur christlich, nicht mehr nur stoisch, nicht mehr so, wie Nietzsche es verstanden hat, decodiert, sondern er wird heute decodiert als Auftrag, eine Lebensform zu entwickeln, die die Koexistenz der Menschen auf dem gefährdeten Planeten möglich macht. Wenn man die Antennen ein bisschen feiner einstellt, hört man es, und viele Menschen empfinden das heute auch. – Und Rudolf Steiner ist ein idealer Transmitter für diese Botschaft.

Peter Sloterdijk im Gespräch über Rudolf Steiner, 2011 (Vitra Design Museum – Youtube)

## Was lebt in unseren Arbeitszentren?

### ARBEITZENTRUM NORD

Die traditionellen Treffen der Zweigverantwortlichen wurden in den letzten Jahren tendenziell immer schwächer besucht, darum wollen wir im Arbeitszentrum Nord in diesem Jahr verschiedene neue Formate der gemeinsamen Arbeit und Begegnung ausprobieren: Ein erstes Treffen für Mitglieder des AZ-Nord im Februar dieses Jahres fand nicht in Hamburg, auch nicht bei einem unserer Zweige, sondern auf dem Hof Würme, zu Gast bei Christine Rüter, statt. Wir waren eine Gruppe von dreizehn Menschen. Das ist wenig für unser großes Arbeitszentrum, aber die Gespräche und Begegnungen vor Ort in der besonders gastlichen Atmosphäre waren dafür umso dichter. Vielleicht kommt es in der Zukunft viel mehr auf so etwas an?

Im Juni planen wir ein Treffen mit Mitgliedern des AZ-Nord und Menschen aus der JAN-Initiative (Junge Anthroposophen Norddeutschland). Wie lebst Du Anthroposophie? Welchen Sinn könnte die Anthroposophische Gesellschaft für die Zukunft haben? Was müsste sich ändern? Diese Fragen gehen uns alle an und wir empfinden es als besonders dankenswert, dass sich einige dieser jungen Menschen auf

einen solchen Dialog mit den „Alteingesessenen“ des Arbeitszentrums einlassen wollen. Wir hoffen auf einen ergebnisoffenen, lebhaften Austausch zwischen den Generationen.

In der zweiten Hälfte des Jahres wollen wir uns zu einer inhaltlich-esoterischen Arbeit treffen und an Fragen der Engelwahrnehmung und -begegnung arbeiten. Mit diesem Thema beschäftigt sich der Initiativkreis schon eine Weile und wir haben diese Arbeit als sehr fruchtbar erlebt, besonders in Hinblick auf den Versuch einer neuen Substanzbildung für das Arbeitszentrum. Was wollen eigentlich die Engel? Was braucht die geistige Welt von uns? Wie könnte es zu einer wirklichen Zusammenarbeit kommen? Das wollen wir doch eigentlich als Anthroposophen: mit der geistigen Welt zusammenarbeiten! In diesem Ansatz könnte neues Leben für die Anthroposophie keimen, auch für die damit verbundenen organisatorischen Arbeiten, ja, für all unser Tun. Die geistige Welt ist kein abstraktes Konstrukt, es sind Wesen. Sie wirklich in unsere Arbeit mit einzubeziehen, wie geht das? Das ist eine Frage, die uns sehr beschäftigt.

In ähnlicher Weise arbeitet auch die AASIN (Allgemeine Anthroposophische Sektion – Initiative Nord), nur hier mit dem Anspruch, die Arbeitsmethodik auch wissenschaftlich forschend zu erfassen, zu befragen und weiterzu-

entwickeln. Mit dem Versuch einer regionalen Sektionsarbeit verbinden sich gleich mehrere Zukunftswünsche für die Anthroposophie: Einerseits die geistige, forschende Vertiefung spezifischer Themen, andererseits das Schaffen neuer Verbindungen zwischen der Hochschule vor Ort, den Mitgliedern der Gesellschaft, fachlich interessierten Menschen und gerne auch dem Goetheanum. Zweimal im Jahr veranstaltet die AASIN derzeit Konferenzen zu ausgewählten Themen ihrer Forschungsbereiche, zu Fragen, die unsere Menschlichkeit betreffen.

Im Herbst ist ein Treffen in Zusammenarbeit mit dem AZ Hannover, dem Rudolf Steiner Haus Hamburg, Wolfgang Müller und unseren beiden Fachkräften für Öffentlichkeitsarbeit, Matthias Niedermann und Sebastian Knust aus Stuttgart, geplant. Diese Konstellation ist erstmalig, und persönlich freue ich mich sehr über diese Zusammenarbeit. Das Thema ist für eine Zukunftsgestaltung unerlässlich: Wie gehen wir auf die Öffentlichkeit zu? Und: Wie blickt die Öffentlichkeit auf uns? Wo fehlt es uns an Bewusstsein? Wo verpassen wir die Fragen und Anforderungen unserer Zeit? Welche Fähigkeiten müssen wir ausbilden?

Neu für unser Arbeitszentrum ist auch, dass wir die Buchhaltung und den Jahresabschluss extern an eine Fachkraft abgegeben haben. Das heißt nicht, dass es bei uns nun keine Finanzverantwortlichen mehr geben wird, im Gegenteil. Der menschliche Kontakt zu den Mitgliedern und die Frage nach Förderung von Initiative kann nun mit frischen Kräften

ergriffen werden. Vieles wird sich bei uns im Norden in den nächsten Jahren neu finden müssen. Nicht alle neuen Ideen sind gleich die richtigen Lösungen. Die initiativen Mitarbeiter sind aber mit viel Engagement und Herz unermüdlich dabei, neue Wege zu finden, wie Anthroposophie lebendig erhalten werden kann und wir als Gemeinschaft im Zusammenhang bleiben. Das wird nicht nur für das Überleben der Anthroposophischen Gesellschaft vor Ort wichtig sein, sondern ebenso eine Rolle spielen für das Leben um uns herum, als Angebot für eine andere, menschenwürdigere Welt.

*Anke Steinmetz, Lilienthal bei Bremen*

### ARBEITZENTRUM BERLIN

Als kreative Antwort auf die zwangsverordneten öffentlichen Veranstaltungsverbote wurde das Rudolf Steiner Haus Berlin 2021 verstärkt als interne geisteswissenschaftliche Arbeitsstätte genutzt und es wurden neue Arbeitsformate entwickelt. So begann das Jahr 2021 gleich mit einem dreimonatigen Höhepunkt, bei dem das gesamte Haus verwandelt wurde in einen Erlebnisraum zum Thema Eurythmieformen zu den Wochensprüchen des Seelenkalenders von Rudolf Steiner. Dank der Überlassung von 84 großformatigen, von der Eurythmistin und Gründerin der Berliner Eurythmieschule Helene Reisinger handgezeichneten Farbtafeln

wurde das Haus zum Ausstellungsraum, der mit zahlreichen zusätzlichen Erklärungstafeln und Objekten Einblicke in die Welt der Berliner Wochenspruch-Eurythmistinnen bot, die seit über dreißig Jahren wöchentlich im Hause zum jeweiligen Wochenspruch nach diesen Formen eurythmisch arbeiten und die die Ausstellung unter der Federführung von Anneliese Lorenz organisierten. Durch zusätzliche Workshops, Gesprächsangebote und Vorträge wurde so das Rudolf Steiner Haus zu Lockdown-Zeiten lebendig erhalten und wurden die Ätherkräfte gestärkt.

Ab April beheimatete das Rudolf Steiner Haus dann Thomas Feyerabend, einen Eurythmisten als „Artist in Residence“, der – vom Initiativen-Kreis berufen – ein Jahr lang ein Stipendium erhielt, um sich einen Freiraum zu schaffen, sich ohne programmatische Vorgaben seiner künstlerischen Arbeit widmen zu können. Ein erstes showing mit lecture und performance zeigte dann im Herbst eindrucksvoll, wie dieser Freiraum vom Stipendiaten genutzt worden ist. Als weitere Eurythmie-Fördermaßnahme wurde das ganze Jahr allen Berliner Eurythmisten angeboten, den neu renovierten Eurythmieübraum im Rudolf Steiner Haus für Proben kostenfrei zu nutzen, was etliche Eurythmisten gerne in Anspruch genommen haben und so das Haus zusätzlich belebte.

Im Mai fand dann außerhalb des Rudolf Steiner Hauses im Theaterforum Kreuzberg das 2. PATCHWORK-Eurythmiefestival statt, bei dem unter der Leitung von Birgit Hering zehn Eurythmist/-innen jeweils 10-minütige Mini-

aturen ihres künstlerischen Schaffens aufführten und diese Arbeit dann im Rahmenprogramm gemeinsam fachlich betrachtet wurde.

Während der Sommerferienzeit wurde an zwölf Nachmittagen eingeladen zu einem ANTHRO LOKAL Sommer-Café, welches jeweils mit einem anthroposophischen Impulsreferat begann, in eine Gesprächsrunde übergeleitet wurde und zum Schluss durch individuelle Gespräche an den einzelnen Tischen ausklang. Begleitet wurde das Ganze durch eine Open-Air-Bewirtung mit Kaffeeköstlichkeiten und einem wunderbaren Kuchenbuffet, das jedes Mal wie von Zauberhand ohne Planung durch Kochenspenden entstand. Dieses besondere Setting erfreute sich ständig steigender Beliebtheit und viele Menschen fanden so das erste Mal den Weg ins Rudolf Steiner Haus. Besonders erfreulich ist der Umstand, dass sich nach Ende der Gartensaison ein Kreis von Aktiven gefunden hat, der bis heute jeden Freitagnachmittag zu anthroposophischen Gesprächen bei Kaffee einlädt und die nächste Gartensaison vorbereitet.

Eine weitere kontinuierliche Arbeit wurde von Birgit Grube-Kersten geleistet, die zweimal pro Monat zu einem anthroposophischen Grundlagen-seminar eingeladen hat. Im Wechsel wurde an der Geheimwissenschaft im Umriss gearbeitet und am Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen in acht Meditationen.

Ende August gab es eine weitere Premiere im Rudolf Steiner Haus: Die Herbstausstellung von Sergio Bermudez wurde mit einer Klang-

installation erweitert und es wurde zu speziellen „Hörraum“-Sessions eingeladen, die mit Vorträgen zur Audiopädie von Reinhild Braß ergänzt wurden.

Im September wurde die Dreigliederung des sozialen Organismus thematisiert mit der Vorführung des dreiteiligen Films von Rainer Schnurre „Von vor dem Sturm“. Der Autor war das ganze Wochenende anwesend und es ergab sich eine lebhaft Diskussionsrunde um sein Werk und die Inhalte der sozialen Dreigliederung.

Zu Gast bei Christian Morgenstern wurde eingeladen von Birgit Hering und Christiane Görner, und die Gäste waren gebeten, ihr Lieblingsgedicht von Morgenstern mitzubringen und vorzutragen unter dem Motto: „Manege frei für Galgenvögel“. Erfreulich viele Gäste lieferten so ihr künstlerisches Gastgeschenk ab und die besondere Würze des Abends bestand unbestritten in der Vielfalt der aufführenden Charaktere.

Insgesamt war 2021 für das Arbeitszentrum Berlin ein aufblühendes Jahr mit vielen neuen Initiativen, Menschen, Ideen und Aktivitäten, welche das freie Geistesleben bereicherten und das Rudolf Steiner Haus zur vielbesuchten spirituellen Insel werden ließen. Erfreulich auch, dass nicht nur die Besucherzahlen sich erhöhten, sondern sich auch viele neue Mitglieder dem Arbeitszentrum angeschlossen haben. Die daraus entstehenden neuen Herausforderungen für das Haus und für die inhaltliche Arbeit werden als praktische Übung der sozialen Gemeinschaftsbildung von den Berliner Aktiven gerne angenommen. *Armin Grassert, Berlin*

## ARBEITSZENTRUM FRANKFURT AM MAIN

### Wie eine Veranstaltung entstand

Mitglieder äußerten ihre Betroffenheit über den Krieg in der Ukraine sowie den Wunsch, darüber im Zweig zu sprechen. Daraufhin entstand im Kollegium des Arbeitszentrums (Alfons Geis, Hans Georg Klein, Roland Krieg, Barbara Messmer, Jörg Schöllhorn) die Idee eines kurzfristig angesetzten Mitgliedertreffens. Wir sprachen intensiv und kontrovers darüber, Risiken und Chancen abwägend. Danach trafen wir mit der Idee an den Beratungskreis des Arbeitszentrums heran. Auch dort waren sich alle einig, nicht kompetente Referent/-innen einzuladen, sondern einen Bewältigungsschritt zusammen mit den Mitgliedern zu versuchen.

Deutlich war uns der Kampf zwischen Ost- und Westmächten auf dem Schauplatz der Ukraine. Was wir konstruktiv als Anthroposophische Gesellschaft beitragen könnten, sahen wir in einem grundsätzlichen, denkenden Umgang mit Polaritäten. Als Konzept fanden wir einen Dreischritt: In kleinen Gruppen Schilderungen und Aussprache darüber, wie die Kriegsnachrichten erlebt werden, dann Sammeln und Visualisieren von Stichpunkten im Plenum. Als zweites eine Vertiefung im Plenum anhand der „West-Ost-Aphorismen“ Rudolf Steiners (nach dem Wiener Kongress 1922 im „Nachrichtenblatt“ veröffentlicht) mit

der Intention „Verständigung zwischen Gegensätzen“. Zwei Aphorismen wurden ausgesucht und bei der Anmeldung zugesandt. Und zuletzt wieder der Bezug zur Gegenwart.

Obwohl der dritte Teil noch nicht klar war, kündigten wir den Nachmittag für den 30. April 2022 unter dem Titel „Weltgegensatz Ost-West“ an. Sogleich gab es erste Anmeldungen. In einem Telefonat wurde für die Kleingruppen eine bewährte Strukturierung (Redezeit, Reihenfolge, Begleitende) verabredet. Und wieder beim Telefonieren fragten sich zwei, was sie konkret in ihrem Leben durch den Ukraine-Krieg verändert hätten – und damit war der dritte Teil geboren. Anwesende sollten erzählen, wie sie mit der Situation geisteswissenschaftlich oder spirituell umgehen. Kurz danach folgte der Wunsch nach musikalischer Improvisation, wozu Jörg Schöllhorn bereit war.

### Aus der Mitarbeit aller

Es kamen 30 Teilnehmer/-innen, Mitglieder und Interessierte, zwischen 40 und 95 Jahren. Zwei Gruppenbegleitende steckten im Verkehrsstau, zwei andere sprangen sofort ein. Jede Gruppe variierte die zu Beginn empfohlene Struktur nach ihren Bedürfnissen. Die Stimmung in den Kleingruppen war lebhaft, fast erregt. Menschen konnten von Ukraine-Besuchen (vor dem Krieg) erzählen, von dortigen Kontakten, von Erlebnissen im Zweiten Weltkrieg (als Jugendliche). Es quoll fast über. Einer sagte: „Schon dafür hat sich der Nachmittag gelohnt!“, ein anderer: „In diesem Rahmen beginnt der Austausch auf einem ge-

wissen Niveau.“ Gespannt und aufmerksam hörten im Plenum alle die Berichte aus den anderen Gruppen an. Meistens fasste jemand die Stichpunkte für alle zusammen, bei einer Gruppe jede/r den eigenen Aspekt.

### Neue Veranstaltungskultur

In der Studienarbeit blieben wir eine Stunde lang an einem Aphorismus. Es gelang die Vertiefung in Rudolf Steiners Charakterisierung der Polaritäten West-Ost, in ihre Einseitigkeiten, in ihre gegenseitige Verschränkung und in die Auflösung des Unverständnisses auf einer höheren Ebene, wenn beide Seiten sich ergänzend weiterentwickeln. Jetzt war die Stimmung im Saal konzentriert und vorsichtig suchend.

Im dritten Teil kamen sehr offene Beiträge, wie dem Krieg im Alltag einen Platz gegeben wird: mit Meditation, Spruchdichtung und Gebet, mittels Faktensammlung und Faktendurchdringung, durch Wendung an den Zeitgeist Michael oder an Christus. Eine eurythmische Möglichkeit führten die Anwesenden gleich zusammen durch. Nun fiel Jörg Schöllhorn plötzlich eine Tonskala ein, die einen orientalischen und einen westlichen Anteil hat. Er spielte sie auf Wunsch vor und bezog sie spontan in seine Schluss-Improvisation ein. – Alle trugen aktiv zum Geschehen bei. Einige waren aufmerksam, wenn etwas fehlte, und sorgten für Abhilfe. Einen Lapsus der Pausenzeit nahmen die Anwesenden mit bewundernswertem Humor. Ich habe noch nie so ein schönes, verantwortliches Miteinander erlebt! So sieht für mich eine Veranstaltungskultur der Zukunft aus.

### Kurzinformationen zum Schluss

Während des Corona-Jahres 2021 trafen sich kleinere Gremien (Kollegium und Beratungskreis) öfter als zuvor. Die einzige größere Veranstaltung war das Finanztreffen am 6. November zur Beratung über die auf Landesebene geplante Beitragserhöhung. Alfons Geis verließ mit unserer Jahresversammlung am 19. März 2022 das Kollegium und hat bereits im AZ Stuttgart ähnliche Aufgaben ergriffen. Sein Nachfolger als Finanzverantwortlicher wurde Roland Krieg (Zweig Darmstadt).

*Barbara Messmer, Frankfurt/Main*

### ARBEITZENTRUM NORDRHEIN-WESTFALEN

Nach der Corona-Zäsur, die viele Planungen und Projekte zunichte gemacht hat, sind wir nun am Regenerieren unserer Perspektiven und Impulse. Wir, das Kollegium des Arbeitszentrums, sind knapp zwanzig Menschen. Sie sind an der anthroposophischen Arbeit interessiert und vertreten auch die verschiedensten Lebens- und Berufsfelder: Christengemeinschaft, Medizin, Pädagogik, Wissenschaft, Kunst, Landbau, Geisteswissenschaften, Wirtschaft. Diese Gemeinschaft wollen wir durch regelmäßige Konferenzen, inhaltliche Arbeit und Austausch über diverse Belange der anthroposophischen Gesellschaft auch zukünftig

pflegen und fördern. Zweimal im Jahr geben wir eine Zeitschrift heraus: „Motive“. Auch nach 22 Ausgaben wird sie in aller Frische weiterhin erscheinen. Die Vorbereitungen für den zweiten „Offenen Zweig- und Gruppentag NRW“ wurden inzwischen aufgenommen, nach den Entbehrungen der letzten beiden Jahre ein hoffnungsvolles und vielversprechendes Vorhaben.

Im zweiten Halbjahr wollen wir vor Ort und in Präsenz mit Kurs- und Vortragsreihen zu Themen aus Goetheanismus, Anthroposophie, Kunst und Kunstgeschichte beginnen. Diese erhalten zusätzlich ein inzwischen gut bekanntes und akzeptiertes Format: Als Videos können die Vorträge, Interviews oder Gesprächsforen auf der Webseite des Arbeitszentrums von zu Hause aus angesehen werden. In enger Kooperation mit dem Arbeitszentrum entwickelt das Bildungswerk Fakt21 ein Kursprogramm, das verschiedene Themen und Lebensfelder bespielt: Politik & Soziales, Innere & Äußere Ökologie, Gesundheit, Tanz & Bewegung, Kunst. Für die Entwicklung der Gesamtgestalt dieses Kursprogramms strebt das Team eine enge Kooperation und einen engen Austausch mit bisherigen und neuen Referenten und Dozenten an. Wir wollen nicht einen Umschlagsplatz für Bildungsangebote, die wie Ware verkauft werden, sondern eine Bildungsassoziation mit allen Beteiligten entwickeln. Darüber hinaus denken wir an junge Perspektiven, die sich an vielen anderen Stellen des gesellschaftlichen Aufbruchs und Wandels zeigen, gemeinschaftlich getragene ökonomische Formate, CSX – „Community Supported

X“ (wobei X ein Platzhalter ist). Im Bildungsbereich wäre das eben eine CSE – Community Supported Education.

Überall in der Gesellschaft und in der Welt drängen sich Veränderungs- und Entwicklungsnotwendigkeiten auf. Wir sehen uns einer gigantischen Transformationsanforderung gegenüber. Die Erkenntnis wächst: Sollte es nicht gelingen, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen, so werden wir mit katastrophalen Zerrbildern derselben konfrontiert. Zukunftsfähigkeit, Demokratiefähigkeit, Gesundheit von Mensch und Erde, Gesellschaftsfähigkeit, Selbstfähigkeit sind nicht mehr vom einzelnen Individuum zu stemmen. Nur wenn wir Netzwerke, Assoziationen, Kooperationen eingehen, haben wir Aussicht auf Erfolg. Wir arbeiten zusammen mit PETRARCA, mit der Erdfest-Initiative, mit der Akademie für angewandte Vegetationskunde, mit Tamera. Erste Kontakte sind mit der deutschen Filiale der Erd-Charta geknüpft, und wir halten Ausschau nach weiteren Partnern.

Wir orientieren uns an den „großen“ Ideen- und Impulsgebern. Siehe die „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen mit 17 Zielen für Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals, SDGs), als Zukunftsvertrag der Weltgemeinschaft des 21. Jahrhunderts. Aber wer die Welt verändern will, muss bei sich selber anfangen. Den SDGs hat sich eine weitere große Bewegung angeschlossen: IDGs, Inner Development Goals. Innere Schulungsmotive, wie wir sie aus der Anthroposophie kennen, tauchen immer häufiger auf, in anderen Kon-

texten und auch in anderen Terminologien und Sprachen. Innere und äußere Entwicklung bedingen sich gegenseitig. Wir nennen es „Ökologie des Bewusstseins“. Über Fakt21 haben wir Thementage, Webinare und Seminare zur Transformationsaufgaben des 21. Jahrhunderts können nur dann gelingen, wenn sich die innere Bewusstseinslage der Menschen so verändert, dass die existenzielle Geschwisterlichkeit von Menschheit und Erde als *Conditio sine qua non* erkannt wird. In den „Mitteilungen“ (Ostern 2022) und in „Anthroposophie“ (Ostern 2022) haben wir dazu ausführlichere Angaben gemacht.

*Für das AZ NRW und Fakt21  
Gerhard Stocker, Witten*

## ARBEITZENTRUM STUTTGART

In den zwei Jahren der Corona-Zeit hatte es zu Beginn, von Mitte März 2020 bis bald Pfingsten, und nochmal im Januar 2021 Unterbrechungen der Zweigarbeit, der Hochschularbeit u. a. gegeben, ansonsten konnte, in guter Kommunikation mit den entsprechenden Behörden, diese Arbeit weitestgehend getätigt werden. Sie war intensiver, von Dankbarkeit durchzogen – angesichts der Misere im öffentlichen Kulturleben – wiewohl auch in anthroposophischen Zusammenhängen Theater-/

Eurythmieaufführungen und Konzerte kaum möglich waren und erst jetzt wieder, nach Ostern dieses Jahres, möglich sind und auch durchgeführt werden!

Man könnte sagen, allseits kehre man jetzt zum Normalfall zurück, und alles ist wieder gut. Und hoffentlich bleibe es in dieser so gewohnten Situation. Ein Stückweit ist es auch so, und für bestimmte Dinge ist das ja auch in Ordnung, z. B. dass die Masken-Pflicht mehr und mehr entfällt, dass der Bewegungs-Freiraum fast vollständig wiederhergestellt ist, etc.

Je weiter dieses Frühjahr aber voranschreitet und noch heftig verstärkt seit dem 24. Februar – Beginn des endgültig sichtbar werdenden Konflikts, d. h. des Krieges in der Ukraine – wird immer deutlicher: Ein „Weiter so!“ in allen Belangen kann es nicht geben. Die Räume des Zwischenmenschlichen haben sich verändert, wir sind sensibler füreinander, aber auch gegeneinander geworden. Wir sind aufmerksamer, empfindlicher in der Wahrnehmung des Gegenübers, des Du. So ist einerseits mehr Nähe möglich, andererseits aber bieten oft die geringsten Konfliktsituationen Anlass zu den heftigsten Auseinandersetzungen, die so direkt sonst gar nicht wahrgenommen werden könnten.

Ein sehr sprechendes Beispiel sind die Entwicklungen des CampusA in unserem Arbeitszentrum: Vor gut einem Jahr trat im Initiativkreis ein Konflikt zutage, der schon eine Weile schwelte, der zu monatelangen heftigsten Auseinandersetzungen führte und schließlich nur zur Ruhe gebracht werden konnte, indem im

Sommer die Tätigkeiten des Initiativkreises in einen „Winterschlaf“ versetzt wurden. Verabredet wurde, sich im nächsten Frühjahr wieder zu treffen; um dann festzustellen, dass der „Winterschlaf“ zu einer Friedhofsruhe geworden war und der „Patient“ inzwischen verstorben war. – Den Herbst und Winter über, bis ins Frühjahr hinein, haben eine Reihe von Studenten, um die es ja im CampusA eigentlich geht, die Initiative ergriffen, aus sich heraus tätig zu werden. So sind kleinere Aktivitäten verschiedenster Art entstanden, vor allem aber der Impuls, wieder eine BildungsArt zu ermöglichen (voraussichtlich 12.–14. Oktober 2022). Über allem lag aber eine bleierne Schwere, die nicht abzuschütteln war. Es wollte sich einfach kein Teamgeist einstellen, verbindliche Mitarbeit, vor allem längerfristig – bis auf eine sehr kleine Kerngruppe –, mochte nicht entstehen. Zum Schluss drohte sogar diese Kerngruppe auseinander zu fallen. Erst seit Anfang Mai dieses Jahres, nachdem der Initiativkreis des CampusA „beerdigt“ wurde, beginnt sich die Situation zu lichten: Die Vorbereitungen für die BildungsArt geraten in sichereres Fahrwasser, indem realistisch eingeschätzt wird, was geht und was nicht. Die Ideen, wie und mit welchen Inhalten der Weg bis dahin beschritten werden soll, werden immer deutlicher. Und das Projekt des AZ-Begegnungstages zwischen dem Arbeitszentrum und dem CampusA (2. Juli 2022) nimmt endlich die Fahrt auf, die es braucht für ein Gelingen dieses Tages.

Die Hoffnung ist berechtigt, dass ausgehend von der jüngeren Generation, den Studenten, eine neue Stufe der Begegnungskultur entste-

hen kann, zwischen ihnen und den Lehrenden, zwischen den Jüngeren und den Älteren, auf Augenhöhe, aber auch auf Herzenshöhe – wie jemand so treffend formuliert hatte. Wenn diese Keime gedeihlich wachsen und kräftig groß werden können, muss uns vor dem, was uns aus der Zukunft entgegenkommt, nicht bange sein.

*Marcus Gerhards*

## ARBEITSZENTRUM HANNOVER

In den 22 Jahren seiner Wirksamkeit für die Anthroposophie hat Rudolf Steiner eine gewisse Rigorosität im Umgang mit Organisationen praktiziert. Vertrugen sich die Alten und die Jungen nicht, durfte gerne eine zweite Gesellschaft gegründet werden. Fehlte es an Dynamik, wurde ein neuer Impuls daneben gesetzt, schließlich gar ein neuer Schritt gewagt, der mit allem brach, was bis dahin als ehernes Gesetz für spirituelle Gesellschaften galt.

Seit Steiners Tod pflegen wir die Anthroposophie in der „Anthroposophischen Gesellschaft“ weitgehend unverändert in den gewohnten Strukturen. Der Wiederaufbau nach zeitweiliger Unterbrechung ist allenthalben erfolgt und freut die Mitglieder. Auch sorgen aktuelle Veranstaltungsinitiativen und verschobene Vorhaben für eine Angebotsdichte im Veranstaltungskalender, sodass keine Lan-

geweile aufkommen kann. Leicht bleibt dabei unbemerkt, dass das eine oder andere Mitglied sich noch nicht wieder in die Gemeinschaft traut. Wie gehen wir damit um? Im Wesentlichen laufen wir in den alten Spuren weiter. Vielleicht nicht ganz, denn es gibt Online-Arbeiten, die auch weiter gehen: Als Video-Konferenz besteht eine Arbeit zum Achtgliedrigen Pfad und als Telefonkonferenz eine Zweigarbeit. Aber trägt das für die nächsten Jahre?

Wir haben in den letzten zwei Jahren so wenig neue Mitglieder aufgenommen wie noch nie. Wärmt uns die Wiedersehensfreude so gut, dass wir Zeitnotwendigkeiten der Veränderung übersehen? Wo sind die zeitgemäßen Formen, um die Anthroposophie in der Öffentlichkeit zu vertreten? Wie könnten Arbeitsformen sein, denen sich auch jüngere Menschen anschließen mögen? Wie sieht die Arbeit aus, zu der Sie gerne andere Menschen einladen würden?

Es gibt einzelne neue Impulse wie den Pädagog:innen-Zweig in Hannover, der nur einmal im Monat zusammenkommt und Menschen aus den Waldorfeinrichtungen anspricht. Wollen wir in Zukunft für die Anthroposophische Gesellschaft noch wirksamer werden? Dann ist es wohl erforderlich, zwei divergierende Arbeitsrichtungen zu vereinen, in der Arbeit vor Ort die „tiefsten Anliegen der Menschen zu bewegen“ und ein Bewusstsein für die Arbeit der Nachbarzweige, des Arbeitszentrums, der Landes- und der Weltgesellschaft auszubilden. Wenn Steiner in den „Briefen an die Mitglieder“ schreibt, es gehe in der Zweigarbeit nicht darum, etwas Neues zu erfahren, sondern zu

erleben, wie ein Gedanke in der Seele des Anderen lebt, meint das nicht nur die Seelen der Anderen im eigenen Zweig, sondern auch in Asien und Südamerika. Steiner wünschte sich in der Weihnachtstagung, dass ein Blutstrom durch die Gesellschaft gehe. „Aber Sie wissen, man braucht nicht nur zu einer Blutzirkulation Kräfte, die zentrifugal wirken, sondern auch solche, die zentripetal wirken, zurückwirken wiederum.“ Wenn uns das gelänge, dann wäre ein Zukunftsimpuls für die Anthroposophische Gesellschaft in die Welt gegeben.

*Thomas Wiehl, Wolfsburg*

## ARBEITSZENTRUM NÜRNBERG

Im Arbeitszentrum Nürnberg konnten sowohl unsere bewährten Arbeitszusammenhänge fortgeführt als auch neue Entwicklungen befördert werden. Es konnten nun wieder – teilweise jedoch noch mit beschränkter Teilnehmerzahl – unsere Mitgliederversammlungen stattfinden, bei denen im vergangenen Juli einige strukturelle Veränderungen beschlossen wurden. Diese umfassten im Wesentlichen die Einrichtung einer Koordinationsgruppe für grundlegende Aufgaben im AZ sowie die Bestätigung der sog. Zweigvertreterkonferenz als zentrales Entscheidungsgremium. Von vielen Mitgliedern wurde dies als ein positiver, zukunftsgerichteter Impuls bewertet, wobei eine

weitere Ausgestaltung beabsichtigt ist. Ein 2021 von im AZ aktiven Mitgliedern durchgeführter „Klausurtag“ zur Vorbereitung der Neugestaltung und zu einer inhaltlichen Arbeit soll in diesem Jahr erneut abgehalten werden – die persönliche Begegnung wurde als sehr gewinnbringend empfunden. Weitere Arbeitszentrumstagungen fanden – mit begrenzter Teilnehmerzahl – im Herbst in Regensburg und im Februar in Nürnberg statt. Im Februar konnte das AZ Nürnberg nach mehrfacher Verschiebung auch wieder der Gastgeber der Gesamtkonferenz der AGiD sein, sodass eine Gelegenheit zum Austausch der AGiD-Vertreter mit einigen unserer Mitglieder entstand.

Wie an vielen Orten waren auch bei uns bis vor kurzem die Möglichkeiten für öffentliche Veranstaltungen begrenzt. Im September konnte in Nürnberg jedoch eine Tagung zur spirituellen Seite Russlands mit Tatjana Pawlowa einschließlich einer Eurythmie-Aufführung u. a. mit Eurythmie in russischer Sprache stattfinden. Eine Fortsetzung dieser Arbeit ist geplant. Auch konnte in Nürnberg eine Michaeli-Tagung zum Thema „Sind wir bereit für die Zukunft?“ mit Impuls-Referaten, Gesprächskreisen und Eurythmie durchgeführt werden. Weiter konnte im Oktober das 50-jährige Jubiläum des Seminars für Geisteswissenschaft gefeiert werden. Christine Krüger hatte diese Veranstaltung mit langem Vorlauf geplant, war dann jedoch zu unser aller Bedauern am 14.06.21 verstorben. Durch das starke Engagement von Rita Jehle-Christiansen und unter Mitwirkung von Katharina Loebner, Dorothea Schmidt-Krüger, Salvatore Lavecchia und

Wolf-Ulrich Klünker konnte das Jubiläum jedoch begangen werden. Wie die Arbeit des Seminars für Geisteswissenschaft weiterhin stattfinden kann, wird noch beraten, für November ist eine öffentliche Veranstaltung vorgesehen.

Von den seit März grundsätzlich wieder möglichen öffentlichen Veranstaltungen haben einerseits eine Hochschultagung mit Claus-Peter Röh, aber andererseits auch Veranstaltungen wie „Unsere Aufgabe in Europa“ unter der Leitung von Wolfgang Körner gute Resonanz gefunden. Im Wersteiner Zweig wurde unlängst der 250. Geburtstag von Novalis feierlich begangen. Neu im Zweig Nürnberg ist die von Juliane Göldner-Kügel initiierte „Musikmeditation“, wobei es um ein Eintauchen in die Gefühlswelt der Intervalle und das Erleben der Motive in der Musik geht.

*Oliver Dittmar, Nürnberg*

## ARBEITZENTRUM OBERRHEIN

Unser Bericht im letzten Jahr endete mit dem Satz: „Wir können im kommenden Jahr an dieser Stelle hoffentlich erfreuliche Entwicklungen schildern!“ Ja, das ist der Fall! Vor einem Jahr geriet manches in Bewegung, und die im Folgenden genannten Impulse waren nur erst begonnen und noch nicht vorangeschritten.

Im Rudolf-Steiner-Haus in Freiburg wird gerade das Dach saniert und es werden die Brandschutzauflagen umgesetzt. In diesem Zuge wird auch einiges im Hause verändert. Die Bauarbeiten konnten pünktlich beginnen und gehen gut voran, sodass wir zuversichtlich sind, die Räume wie geplant im September neu beleben zu können und unser Einweihungsfest an dem Wochenende des 21. – 23. Oktober zu feiern. Das Haus wird nicht nur äußerlich verändert sein, sondern auch von innen heraus neu geformt werden, wie Sie in den Mitteilungen zu Ostern lesen konnten. Eine Gruppe anthroposophischer Therapeuten wird das erste Obergeschoss tagsüber mit seiner Arbeit erfüllen; abends und an Wochenenden können die Räume teilweise von der Anthroposophischen Gesellschaft genutzt oder vermietet werden. Das Dachgeschoss ist anderweitig fest vermietet. Vorwiegend im Erdgeschoss wird die anthroposophische Arbeit stattfinden. Das große Wagnis ist gelungen: Dank vieler Spenden und besonders dank vieler „Mitgliedereinlagen“ ist die in 2021 geplante Bausumme zusammengekommen. Nun müssen wir mit Vertrauen und Geduld abwarten, was die derzeitigen Kostensteigerungen noch zusätzlich von uns abfordern. Soweit in aller Kürze zu Freiburg.

Daneben haben wir den Umkreis unseres Arbeitszentrums nicht aus den Augen verloren. Es fanden bisher 18 Besuche in Zweigen statt, zum Teil waren wir zu zweit aus dem Leitungskreis dort, zum Teil ich allein als Vertreterin des Arbeitszentrums. So wurden aus den Vorhaben erlebte Bilder und Eindrücke. In der jeweils ersten Hälfte des Abends durften wir an

der inhaltlichen Arbeit teilnehmen, anschließend gingen wir miteinander in anregende Gespräche und Austausch. Daraus entstand im Weiteren eine konkrete Initiative zu einem zweigübergreifenden Mitgliedertreffen im Bodenseeraum. Es wird am 15. Oktober in Konstanz und Kreuzlingen – letzteres auf Schweizer Seite – stattfinden. Die Einladung wird mit dem nächsten Mitteilungsheft versendet. Von Direktmitgliedern aus der Bodenseeregion, die nicht im Arbeitszentrum registriert sind, kann gerne die Einladung dazu per Mail angefordert werden: [Johanna.Reimer@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:Johanna.Reimer@anthroposophische-gesellschaft.org)

In anderen Gegenden hat uns die Situation um die Corona-Pandemie zunächst daran gehindert, uns zu zweigübergreifenden Treffen zusammenzufinden; neue Impulse dazu leben gerade wieder auf. Wir sind dankbar, dass wir im Rudolf-Steiner-Haus in Freiburg seit Frühjahr 2021 wieder alle geplanten Veranstaltungen durchführen konnten und auch die vier Zweige und die verschiedenen Gruppen im Haus regelmäßig tätig sein konnten. Das war in den Gruppen der weiteren Region ohne eigene Räume in manchen Monaten schwieriger. Möge unsere Erkenntnis-Arbeit nicht wieder solche Beschränkungen erfahren!

*Johanna Reimer, Freiburg*

## ARBEITZENTRUM OST

Wieder ist ein Jahr vergangen. Ähnlich wie das letzte war es geprägt von Bestimmungen und Verordnungen, die das Leben in den Zweigen und Gruppen erschwerten. In den verbliebenen Nischen passierte dennoch viel – sogar Neues entstand. So wurde in Weimar eine Initiative zur sozialen Dreigliederung geboren, den Ruf wahrnehmend, den die Zeit sendet. Es entstand eine Gruppe, welche einzelne kleinere Veranstaltungen organisiert, um die Menschen anzuwärmen. Auch Thementage und Workshops sind angedacht und vielleicht gibt es zu Michaeli 2022 eine Tagung dazu. Ebenso von Weimar ausgehend, aber in den ganzen Thüringer Raum ausstrahlend entstand ein Sprechchor, der in dieser Form möglicherweise einmalig im deutschsprachigen Raum ist. Menschen aus ganz Thüringen arbeiteten unter Herrn Martin Georg Martens an den „Geheimnissen“ von Goethe und an Gedichten von Novalis und brachten dies auch schon zur Aufführung. Die Arbeit geht aber weiter. In Rostock hat eine junge Frau einen Hospizverein gegründet. Das ist ein wichtiges Thema und wurde im letzten Jahr besonders deutlich: Wie gehen wir mit der letzten Lebensphase um. Jetzt sprießen überall die Veranstaltungen, Seminare und Tagungen wieder aus dem Boden, die Programme werden wieder voller, die Häuser belebter. Frau Gunhild von Kries,

Frau Irene Diet, Herr Steffen Hartmann, Herr Sebastian Boegner, Herr Marcus Schneider, Herr Thomas Meyer, Herr Eckart Böhrer und andere werden ins Arbeitszentrum kommen.

In diesem Jahr planen wir einen besonderen Mitgliedertag. Wir haben uns einen Zyklus von Rudolf Steiner vorgenommen („Der Mensch als Zusammenhang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes“, GA 230), mit dem verschiedene Zweige oder einzelne Menschen vorher gearbeitet haben. Bei der Begegnung wollen wir uns dann gegenseitig zeigen, was jedem besonders wichtig war, neu war, anregend war, und in ein Gespräch kommen. Ein besonderes Ereignis der vergangenen Wochen war ein Besuch des Kollegiums des Arbeitszentrums Frankfurt beim Kollegium unseres Arbeitszentrums. Wir trafen uns sozusagen in der Mitte, in Weimar, und hatten eine sehr schöne Begegnung mit guten Gesprächen. Inhaltlich stand im Mittelpunkt der individuelle Zugang zu Michael. Darüber hinaus wurde aber auch über die Freuden, Sorgen und Nöte unserer Arbeitszentren gesprochen.

Wenn ich in die Zukunft schauen soll, sehe ich große Fragen und auch Sorgen. Die letzten zwei Jahre hatten sehr viel Potenzial, uns zu entzweien – nicht nur unser monatelanges Dauerthema Pandemie, sondern auch jetzt die Krise um die Ukraine. Die Risse gehen durch Familien und Kollegien, durch Zweige und Gruppen. Oft muss ich an den Satz von Steiner denken, dass jeder gegen jeden kämpfen wird. Und es wird nur noch selten mit sachlichen Gedanken argumentiert. Immer mehr Mei-

nungen werden vehement vertreten. Und dabei sollten wir Anthroposophen doch das Denken täglich üben (und auch nutzen). Ich sehe es als eine große zukünftige Aufgabe, sich „das rechte Urteil“ zu bilden (R. Steiner). Und davon ausgehend könnten wir uns bestens vertragen.

*Dietlinde Gille*

## COLUMBAN ZWEIG, ÜBERLINGEN

Sind unsere Arbeits- und Begegnungsformen im Zweig zeitgemäß? Geben sie die Möglichkeit, dass eine Atmosphäre des Vertrauens entsteht und der Einzelne sich öffnen und aussprechen kann? Ermöglichen sie wesentliche Begegnungen? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen uns im Initiativkreis für die Treffen, wo zu den Jahresfesten von den vielen sonst in kleineren Gruppen arbeitenden Mitgliedern zwischen 40 und 80 Besucher zusammenkommen.

In der Suche nach Erneuerung haben wir folgenden anfänglichen Versuch unternommen: Wochen vor dem Jahresfest wurde schriftlich mitgeteilt, dass der Vortrag Rudolf Steiners zur entsprechenden Jahresfest-Imagination vorbereitet werden möge. Beim Zusammentreffen war, nach nur kurzer Einleitung, dann jeder Einzelne gefragt, seinen Zugang, seine Fragen oder Gedanken zum gemeinsamen Inhalt in

der großen Runde auszusprechen, ohne dass diese kommentiert werden sollten. Die Anfänge der Gesprächsrunden verliefen noch abwartend, vorsichtig. Wer würde die Schwelle überspringen und sich äußern in einen Seelenraum hinein, der sich noch ungewohnt anfühlt? Und doch ... nach und nach gelang es, recht viele Teilnehmer meldeten sich mit persönlichen, wertvollen Beiträgen und bildeten so mit an der gemeinsam erlebten Festtagsstimmung. Es gab keine Hauptredner, jedem wurde die volle Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Auch wenn es nicht leicht scheint, sich aus der gewohnten nur entgegennehmenden Haltung auf eine mitgestaltende umzustellen, und obwohl kritische Anmerkungen im Nachhinein

nicht ausblieben, da einzelne Erwartungen nicht erfüllt wurden, bestätigten zahlreiche Besucher, dass man diese Form des Gesprächs und der Begegnung für weiterführend halte und man sie weiter üben wolle. Varianten wie zum Beispiel, der großen Runde eine Phase der Kleingruppenarbeit voranzustellen oder den Austausch unter einer bestimmten Fragestellung zu führen, können im Weiteren erprobt werden. Eine gewisse Verunsicherung durch die offene Gesprächsform erzeugte nach meiner Einschätzung beim Einzelnen eine Haltung und im Ganzen eine Stimmung der Offenheit. Ein Ergebnis, das vielleicht doch ermutigen kann.

*Stefan Omlin, Owingen*

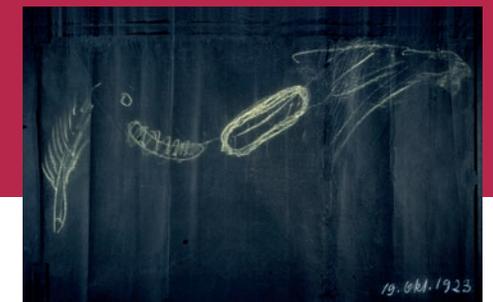
## Save the Date

Hochschule in Entwicklung

### Vom übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden

Initiative:  
Matthias Bölts und Michael Schmock  
Eine detaillierte Einladung folgt im September.

3. Hamburger Kolloquium  
am 11. und 12. November 2022



Rudolf Steiner, Wandtafelzeichnung vom 19.10.1923 zum Thema „Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes“, GA-Nr. 230, Rudolf Steiner Archiv, Dornach, Schweiz.

Sylvia Althaus

## Die Blindenhörbibliothek – Anthroposophie von Mund zu Ohr

Die Erschließung des Werkes Rudolf Steiners für Sehbehinderte

Seit 40 Jahren besteht sie und ist im Rudolf Steiner Haus Stuttgart angesiedelt: die anthroposophische Blindenhörbibliothek!

Was über sie zur Verfügung gestellt wird, inhaltlich und technisch, wie gearbeitet wird, wie eine Ausleihe abläuft und wie Sehbehinderten dadurch ein Großteil der Gesamtausgabe aus dem Werk Rudolf Steiners und weiterer 350 Titel anthroposophischer Autoren und Vortragsredner zugänglich gemacht werden kann, soll hier vorgestellt werden. Mit dieser Vorstellung wollen wir an solchen Möglichkeiten Interessierte, besonders auch die darauf angewiesenen Anthroposophen erreichen – verbunden damit ist nicht zuletzt auch die Hoffnung, der Blindenhörbibliothek zu weiteren, die Arbeit ermöglichenden Mitteln zu verhelfen, die in diesen Monaten zur Neige zu gehen scheinen.

### Die Geschichte

Die Blindenhörbibliothek besteht seit etwa 40 Jahren im Rudolf Steiner Haus Stuttgart und ist seit ihrer Gründung durch tatkräftige Mitglieder unserer Gesellschaft aufopferungsvoll und im Ehrenamt geführt worden. Ganz besonders hervorzuheben ist hierbei die strukturierende und richtungweisende Mit-Arbeit von Ursula Fahrländer, der Diplombibliothekarin im Ruhestand. Seit 5 Jahren ist die BHB in den Räumen der Rudolf Steiner Bibliothek angesiedelt. Während in den ersten Jahren noch große Tonbandrollen mit den Vorträgen besprochen wurden, die dann über Tonbandgeräte abgespielt werden konnten, waren es später die Musik-Kassetten für Kassettenrecorder, und aktuell werden CDs verschickt, auf die die Vorträge Rudolf Steiners in überschaubaren Abschnitten übertragen oder teilweise auch neu aufgesprochen worden sind, damit das abschnittsweise Zurückgehen und erneute Hören auch schwierige Textstellen den Hörerinnen und Hörern verständlich machen kann.



Sylvia Althaus

### Teilnehmer/-in werden

Wenn Sie interessiert sind, unsere Dienstleistung kennenzulernen, Ihre Augen an Sehkraft einbüßen oder Sie jemanden kennen, der die geschriebenen Inhalte der Anthroposophie mit den eigenen Augen nicht mehr gut erreichen kann, dann melden Sie sich doch kurz unter der folgenden Telefonnummer bei uns, damit wir uns kennenlernen und Sie große Teile des Werkes Rudolf Steiners über die besonderen Möglichkeiten der Blindenhörbücherei kennenlernen und pflegen können:

**montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr  
Telefonnummer: 0711-16431-17**

Dort erreichen Sie mich, Sylvia Althaus. Ursula Fahrländer hat mich vor 10 Jahren in die Betreuung der Blindenhörbibliothek eingeführt, seither führe ich sie. Ihre Fragen zur Literaturliste, zu Kosten, zum Versand (für Sehbehinderte kostenfrei), Ihre Kommentare, die Bestellungen von CDs nehme ich telefonisch gerne persönlich entgegen. Die einzige Voraussetzung für Ihre Nutzung dieser Einrichtung ist ein ärztliches Attest, in dem eine Seh- oder Lesebehinderung bestätigt wird. Das kann auch der Hausarzt formlos ausstellen, ein Satz genügt. Oder auch die Kopie eines Schwerbehindertenausweises. Übrigens: Die Blindenhörbibliothek steht auch Nichtmitgliedern selbstverständlich jederzeit offen!

Weiteres finden Sie auch unter:

[www.rudolfsteinerhaus.org/blindenhoerbibliothek](http://www.rudolfsteinerhaus.org/blindenhoerbibliothek)

Die persönliche und intensive Betreuung unserer Blindenhörbibliothek, von der Telefonsprechstunde mit Beratung, der Pflege des Bestands, der Materialbeschaffung bis hin zum Versand und der Abrechnung, bringt Kosten von gut 500 € im Monat mit sich, im Jahr rund 6.500 €, einschließlich des Sprechens neuer Bücher. Lange Jahre konnte sich unser Betrieb durch großzügige Spenden früherer Hörerinnen und Hörer aus tiefer Dankbarkeit tragen. Diese Mittel gehen langsam zur Neige, obwohl immer mal wieder gespendet wird, wofür wir herzlich danken. Wir wären dankbar, wenn die Aufrechterhaltung dieser wichtigen Möglichkeit zum ganz persönlichen Umgang mit der Anthroposophie für Sehbehinderte und Sehbeeinträchtigte anerkennend unterstützt würde, vielleicht auch gerade von Menschen, die eine solche Schwierigkeit in ihrem Schicksal nicht bewältigen müssen. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören, und wünsche Ihnen einen schönen Sommer.



**ANTHROPOSOPHISCHE  
GESELLSCHAFT**  
IN DEUTSCHLAND

Rudolf Steiner Haus Stuttgart  
Zur Uhlandshöhe 10  
70188 Stuttgart

Tel. +49 - 711 - 164 31 21

Fax+49 - 711 - 164 31 30

[info@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:info@anthroposophische-gesellschaft.org)  
[www.anthroposophische-gesellschaft.org](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org)